

Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verandt bezw. ausgetragen. Infrate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementpreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postämtern 1 Mk. 49 Pf. incl. Postgeld (Einzeln und Belegnummern à 10 Pfennig).

Insertionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg., im amtlichen Teile 20 Pfg. Reklamen 20 Pfg. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 74.

Fernsprecher Nr. 42.

Donnerstag, den 25. Juni

1914.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser besuchte am Montag im weiteren Verlaufe seines Hamburger Aufenthalts den Hagenbeck'schen Tierpark in Stellingen, ihn mit großem Interesse in Augenschein nehmend. Dann stattete er der Witwe des verstorbenen Bürgermeisters Dr. Dürschard-Hamburg in Lockstedt einen halbstündigen Besuch ab, frühstückte nachher beim Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, Ballin, und ging hierauf wieder an Bord der „Hohenzollern“. Die Kaiserjacht dampfte, gefolgt vom Depeschboot „Sleipner“, nachmittags 1/4 Uhr nach Brunsbüttel an der Westmündung des Kaiser-Wilhelm-Kanals ab, wo die Ankunft um 6 Uhr erfolgte.

— König Friedrich August von Sachsen beendigte am Montag seinen Besuch am russischen Hofe. Vormittags wohnte er mit dem Zaren und den Großfürsten in Zarsoje Selo einer Truppenübung bei, woran sich Frühstück im Alexanderpalais anschloß. Bald darauf erfolgte die Wiederabreise des Königs im russischen Hofsonderzuge nach herzlicher Verabschiedung vom Zaren. Der militärische Ehrendienst des hohen Gastes, General Maximowitsch und Flügeladjutant Sucijschin, gab dem sächsischen Herrscher das Geleit bis zur deutschen Grenze. König Friedrich August hat sich zu seiner Umgebung außerordentlich befriedigt über die ihm am Zarenhofe gewordene überaus glänzende und auszeichnende Aufnahme gefügt.

— Im diplomatischen Dienst des Reiches sind mehrfache Veränderungen eingetreten. Der Hilfsarbeiter in der handelspolitischen Abteilung des Berliner Auswärtigen Amtes, Legationsrat Freiherr v. Neurath, ist als Votschaftsrat zur deutschen Votschaft in Konstantinopel versetzt worden. Dort tritt er an die Stelle des Herrn v. Rutius, welcher seinerseits zum Nachfolger des bisherigen Votschaftsrates bei der deutschen Votschaft in Petersburg, Herrn v. Luzius, bestimmt ist. Letzterer ist zum deutschen Generalkonsul in Durazzo ernannt worden.

— Die Tagung des Reichsoberverbandes der Deutschen Presse in Leipzig wurde am Montag wieder geschlossen. Die nächste Tagung des genannten Verbandes findet in Posen statt.

— In München ist am Montag der diesjährige Kongress der freien (sozialdemokratischen) Gewerkschaften Deutschlands zusammengetreten.

Oesterreich-Ungarn. Von zuständiger Wiener Seite werden die aufgetauchten Gerüchte, es stiehe die Entsendung österreichisch-ungarischer Truppen nach Albanien bevor, als ganz unbegründet bezeichnet. Das De-

menti versichert, die österreichisch-ungarische Regierung habe sich niemals mit einer solchen Absicht getragen. (?)

— In Wien verstarb die Urheberin der modernen Friedensbewegung, Frau Baronin Bertha v. Suttner, im 72. Lebensjahre. Die Leiche wurde nach Gotha überführt, um dort eingeseigert zu werden.

— In Klagenfurt, der Hauptstadt von Kärnten, wurde am vergangenen Sonntag ein Volkstag der alpenländischen Deutschen abgehalten. Er gestaltete sich zu einem mächtigen Protest des Deutschthums in Kärnten, Krain und Steiermark gegen das immer mehr sich in diesen Kronländern bemerklich machende Slowenentum.

Frankreich. Die Bündnisbeziehungen zwischen Frankreich und Rußland haben durch den soeben in Paris abgestatteten Besuch des russischen Marinegeneralsstabchefs, Vizeadmirals Ruffin, offenbar eine neue Kräftigung erfahren. Dies geht aus den Trinksprüchen genugsam hervor, die auf dem am Montag vom französischen Marineminister zu Ehren Ruffins gegebenen Diner zwischen dem Minister und dem russischen Gast gewechselt wurden, wobei speziell der erstere betonte, Frankreich werde kein Opfer scheuen, um seinen Ueberlieferungen, seinem Bündnis mit Rußland und seinen Freundschaften treu zu bleiben.

England. Eine Anzahl Mitglieder des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller sind in London zu Besuch angekommen. Die dortige Handelskammer hielt am Montag zu Ehren der Berliner Gäste eine Sitzung ab, in welcher warme Begrüßungskundgebungen zwischen den Leitern der Handelskammer und den Sprechern der Gäste ausgetauscht wurden. Es folgte ein Frühstück nach, bei welchem in mehreren Ansprachen die deutsch-englische Freundschaft gefeiert wurde. — Im englischen Unterhaule wurde am Montag eine Anfrage an die Regierung gerichtet, welche Schritte sie in einem etwaigen neuen Kriege zwischen Griechenland und der Türkei zum Schutze der britischen Schifffahrt im östlichen Mittelmeere zu tun gedenke. Parlamentsuntersekretär Acland gab hierauf zur Erwiderung, es sei unmöglich, im Voraus mitzuteilen, welche Maßnahmen die englische Regierung in einem solchen Falle ergreifen würde. Er erklärte, die britische Regierung würde bestrebt sein, den Ausbruch eines griechisch-türkischen Krieges zu verhindern und falls diese Bemühungen erfolglos bleiben sollten, wenigstens dafür zu sorgen, daß die Darsenjaheten für die Handelschifffahrt in östlichen Mittelmeere nicht geschlossen würden.

Albanien. Die neueren Nachrichten aus Albanien lauten im allgemeinen wieder ungünstig für die Regierung des Fürsten Wilhelm. Zwischen der Regierung und den holländischen Offizieren herrschen ernste Unstimmig-

keiten, die Offiziere wollen ihre Entlassung einreichen. Weiter sind zwischen dem Fürsten Wilhelm und der internationalen Kontrollkommission bedenkliche Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen. Im Süden Albanien haben die Regierungstruppen durch die Aufständischen abermals eine Niederlage erlitten. Auffällig ist es ferner, daß der Miriditenfürst Prenk Bibdoba mit den Verstärkungen, die er nach Durazzo führt, ganz außerordentlich langsam marschirt. Unterdessen ist allerdings ein 36stündiger Waffenstillstand zwischen der albanischen Regierung und den Aufständischen abgeschlossen worden, ob dies jedoch eine wirkliche Besserung der Lage in Durazzo bedeutet, dies bleibt noch sehr abzuwarten.

Griechenland. Die griechisch-türkische Spannung hält nach Meldungen von der einen Seite an, nach Nachrichten von anderer Seite soll sie jedoch in der Abnahme begriffen sein. König Konstantin erklärte in einer Unterredung mit einem Zeitungskorrespondenten, Griechenland wolle keinen Krieg, aber der Frieden mit der Türkei sei unmöglich, solange die Verfolgungen und Niedermetzelen griechischer Einwohner in Marmasien fortbauerten.

Rußland. Ein englisches Geschwader ist zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Kronstadt, dem Ostseekriegshafen Rußlands, angekommen. Vielleicht hört man aus diesem Anlaß von englisch-russischen Verbindungskundgebungen in Kronstadt.

Amerika. Von der Friedenskonferenz in Niagara falls kommen zur Abwechslung wieder einmal günstige Nachrichten. Infolge einer Einladung der Konferenzvertreter der Unionsregierung haben die Delegierten des Präsidenten Querta ihre Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, mit den Vertretern des Rebellengeneralis Garranza ein Besprechung zu haben. In den Kreisen der Konferenzdelegierten glaubt man, daß diese Besprechung wesentlich zur Herstellung des Friedens in Mexiko beitragen würde. Vorläufig gehen aber die Kämpfe im mexikanischen Bürgerkrieg noch weiter. Bei Zacatecas ist abermals ein erbittertes Ringen zwischen der Rebellenarmee und den Regierungstruppen im Gange.

Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 24. Juni 1914.

— Gestern morgen um 7.23 Uhr überflog ein Eindecker in der Richtung nach Gotha unsere Stadt in beträchtlicher Höhe.

— Auszeichnung. Aus Anlaß seines am 11. Juni begangenen 50jährigen Dienstjubiläums wurde dem Herrn Oberregierungsrat und Direktor des Provinzialschulkollegiums Dr. Pähler der Rote Adlerorden 2. Klasse mit

Up ewig ungedeelt.

Vaterländische Erzählung von A. v. Dillenkron.

14.] Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Trotzdem fehlte nie das freundliche, wenn auch jetzt oft etwas müde Lächeln, mit dem sie die Mutter begrüßte, wenn diese mit der Schwester aus dem Lazarett kam. Unbeirrt blieb sie die sorgende Tochter, wenn Frau Dagmar, die jetzt vollständig unter dem Einflusse der Schwester stand, Dienstleistungen als etwas Selbstverständliches hinnahm und hauptsächlich nur Gedanken für die Schwester und den schwerkranken Neffen hatte. Selbst Klaus war für sie in den Hintergrund getreten, und der Junge hatte nun sein kleines Herz statt der Mutter, die jetzt doch wenig zu Hause war, der Schwester zugewandt. Heute sah er in der Gartenlaube mit Schularbeiten beschäftigt und Aga an seiner Seite. Vor ihr stand ein Korb von Filzarbeit, und fleißig hantierte sie mit Nadel und Schere, während ihre Gedanken weit abwanderten. Tapfer zeigte sie sich, die läute Dorn, aber in stiller Stunde wurde ihr das junge Herz doch oft gar schwer. Betend rang sie dann mit ihrem Gott um Kraft zum Tragen und um Klarheit, wie sie der Tante gegenüber den rechten Weg, das rechte Wort finden solle.

„Du, Aga,“ unterbrach Klaus ihren Gedankengang, „nun ist es doch richtig aus mit dem Kriege.“

Das Mädchen schüttelte den Kopf. „So weit ist's noch nicht, vielleicht Waffenstillstand, aber kein Frieden!“

„Das ist doch alles eins,“ behauptete der Junge allfing. „In der Schule sagen sie, die Dänen sind aus Schleswig-Holstein herausgeschmissen, und wir können wieder sagen: up ewig ungedeelt.“

Sein Eifer war groß, sie aber strich lächelnd ihm über

das Vordenhaar und sagte: „Wenn deine Schulkameraden das behaupten, muh es am Ende wahr sein.“

Er machte ein ganz böses Gesicht. „Natürlich ist es wahr,“ behauptete er, „und du hast gar nicht über mich zu lächeln. Wir Jungens haben das schon ausgemacht, wenn die Soldaten zurückkommen, laufen wir ihnen entgegen und werfen ihnen Blumen zu und Kränze.“

Langsam hielten sich des Mädchens Wangen gefärbt. „Ach, wenn es doch erst so weit wäre!“ seufzte sie, und alle Sehnsucht ihres Herzens klang aus dem Tone: „Wird das herlich sein, wenn der Vater erst wieder hier ist und der Bruder?“

„Und Onkel Hans,“ fuhr Klaus fort. „Du, Aga, der kommt doch auch mit?“

„Ich weiß nicht,“ antwortete sie zerstreut.

Der Junge ließ sich aber nicht stören durch ihr „Ich weiß nicht“, sondern fuhr unbeirrt fort: „Onkel Hans und Detlev bekommen natürlich auch seinen Kranz, aber den allerschönsten kriegt der Vater, Hans, ich secue mich.“

Von den beiden unbemerkt war Frau Dagmar herangekommen, die heute früher als sonst aus dem Lazarett kam. Sie hatte die Worte verstanden, und, da sie selbst von der baldigen Rückkehr der Truppen gehört hatte, begriff sie sofort, um was es sich handelte.

Tränen traten ihr in die Augen. „Ihr könnt wohl von Freude und Kränzen reden,“ sagte sie, „und begreift es wohl kaum, wie weh mir ums Herz ist, und wie schwer mir das alles wird.“

Klaus gab keine Antwort, er laute an seinem Federhalter und sah die Mutter halb fragend, halb trostlos an. „Armes Mütterchen, wie heiß du aussiehst! Du solltest dich wirklich mehr schonen, der Junge und ich möchte auch etwas von dir haben,“ bat das junge Mädchen, und schob den bequemen Korbessal für sie zurecht.

„Ja, wenn Mutter zu Hause wäre, das gefiele mir

auch besser,“ stimmte Klaus bei, „es war doch früher anders.“

Frau Dagmar bedeckte ihr Gesicht mit dem Taschentuch, sie weinte. Ihre Kräfte waren wirklich erschöpft, und ihre Nerven versagten jetzt oft völlig. Aga kannte solche Stunden, wo die Mutter in Tränen nach dem entschwindenden Blüde jammerte und sich grenzenlos verlassen fühlte.

Heute, wo des Vaters Heimkehr in Aussicht stand, verlangte sie mehr denn je danach, der Mutter eine Bitte an das Herz zu legen und eine Zusage abzurufen, von der sie so viel Segen erhoffte.

Sie schickte den Knaben fort, er sollte nicht Zeuge sein von dem, was hier gesprochen wurde. Die Laube in der Tiefe des Gartens lag ganz verstaubt, niemand hörte sie hier. Sie kniete neben dem Stuhle der Mutter nieder, schmeigte den Kopf an deren Schulter und bat: „Willst du mich hören, Mütterchen, ich möchte dir etwas sagen, es soll deinem Kummer Döilung bringen und kann uns alle wieder glücklich machen.“

Sie schüttelte traurig den Kopf. „Damit ist's vorbei für immer.“

Agas Hände waren fest ineinander geschlungen, in den grauen Augen stand ein heißes Fieber, und all ihr Sinnen drängte sich in dem einen Augstrufe zusammen: „Herr Gott, hilf! Gib mir das rechte Wort!“ Sie drängte die aufsteigenden Tränen zurück und begann erst zögernd und leise, allmählich aber wärmer und bereiteter werdend.

„Ich schreib dem Vater, wie er dir fehlt, wie du Sehnsucht nach ihm hast, wie wir alle uns so verwaist fühlen ohne ihn, und wie wir nun, da er bald kommen wird, so glücklich in dem Gedanken sein. Dann habe ich ihm auch erzählt, daß du mir neulich gesagt: Was

Eichenlaub verliehen. — Dr. Pähler wurde übrigens seinerzeit eine künstlerisch ausgeführte silberne Ehrentafel geschenkt, die von den Direktoren der höheren Lehranstalten der Provinz gestiftet war und in ihrer Umschrift höchst ehrende Widmungsworte enthielt.

— Fouragepreise. Für die Vergütung der im Monat Juni verabreichten Fourage sind folgende Durchschnittspreise für die Kreise Fulda, Hünfeld, Gersfeld, und Schlächtern festgesetzt: für den Zentner Hafer 9 Mk. 45 Pfg., Heu 3 Mk. 15 Pfg., Stroh 2 Mk. 10 Pfg.

— Turnen und Jugendspiele in den Fortbildungsschulen. In einem Erlass des Handelsministers wird darauf hingewiesen, daß Turn- und Jugendspiele bisher nur an verhältnismäßig wenigen Fortbildungsschulen veranstaltet werden. Gerade aber die Fortbildungsschulen, denen die gewerblich tätige Jugend in dem für die geistige und leibliche Entwicklung so wichtigen Lebensalter zwischen 14 und 18 Jahren angehört, dürfen die reichen Hilfsmittel, die eine planmäßige Pflege der Leibesübungen für die körperliche Erhaltung und die sittliche Stählung des heranwachsenden Geschlechts bietet, nicht ungenutzt lassen. Es wird daher noch entschiedener als bisher das Interesse der Schulverwaltungen für diesen wichtigen Zweig der Volkserziehung wachzurufen sein. Da erfahrungsgemäß die Veranstaltung von Turn- und Jugendspielen an den Fortbildungsschulen nur auf der Grundlage der Freiwilligkeit keinen rechten Erfolg hat, so muß der Pflichtunterricht in Turnen und Jugendspiel eingeführt werden.

— Die Feldküchen im Kaisermanöver. Nachdem nunmehr die Kompagnien aller Infanterieregimenter des 11. Armeekorps mit den neuen fahrbaren Feldküchen ausgerüstet worden sind, sollen diese im bevorstehenden Kaisermanöver erstmalig in vollem Umfang zur Verstärkung der Truppen im Mandovergelände zur Anwendung gebracht werden. Die Verwendung der Feldküchen macht sich gerade im Kaisermanöver nötig, da die Truppenteile wegen der großen Heeresmassen eine ganze Reihe von Tagen keine Quartiere beziehen. Es ist daher angeordnet worden, daß zum Fahren der Feldküchen eine große Anzahl Referovisten des Trains für die Dauer des Kaisermanövers einzuziehen und den einzelnen Kompagnien aller Infanterie-Regimenter zuzuteilen sind.

— Warnung vor dem Genuß unreifen Obstes. Alljährlich werden durch den Genuß unreifen Obstes zahlreiche langwierige und zum Teil, besonders bei Kindern, sehr gefährliche Erkrankungen an ruhrartigen Darmkatarrhen und selbst Todesfälle verursacht. Es kann daher nicht eindringlich genug gewarnt werden, den Genuß von Obst zu unterlassen, bevor dieses natürlich ausgereift ist. Soeben wird wieder ein trauriger Fall gemeldet. In Nehmsdorf bei Zeitz hatte ein fünfjähriger Knabe unreifes Obst gegessen und jedenfalls Wasser darauf getrunken. Wenige Stunden nach dem Genuß des Obstes ist der Junge gestorben.

— Kurhessisches Bundeschießen. Das kurhessische Bundeschießen, an welchem über 800 Schützen teilnahmen und vom 13. bis 17. Juni cr. in Cassel stattfand, fand gestern mit der offiziellen Preisverteilung im neuen Schützenhaus im Park Schönfeld seinen Abschluß.

— Schwurgericht. Vor dem Schwurgericht in Hanau hatte sich am vorigen Freitag der 41 Jahre alte Schmiedemeister Link aus Schmalkau zu verantworten. Die Anklage legt ihm folgendes zur Last: 1. Vor dem Amtsgericht in Weyhers drei ihm zugeschobene Eide wissenschaftlich falsch geschworen zu haben; 2. Vor dem Amtsgericht in Weyhers wesentlich ein falsches Zeugnis mit einem Eide bekräftigt zu haben; 3. den Schuhmacher Karl Kröning in Schmalkau zum Meineid verleitet zu haben. Der Angeklagte bestreitet jedoch diese Tat. Die Geschworenen verneinten jedoch sämtliche Schuldfragen, sodas Freisprechung erfolgen mußte. — Am Sonnabend stand die 20 Jahre alte Marg. Gert-

mann aus Hailer (Krs. Gelnhausen vor dem Schwurgericht. Sie hatte, in Offenbach im Dienst stehend, ein nicht ohne Folgen gebliebenes Verhältnis mit einem Monteur, der das Mädchen im Stiche ließ. In der Verzweiflung, ohne Mittel, vom Elternhause nicht angenommen, sah sie das Mädchen nach dem Verlassen der Entbindungsanstalt in Marburg den Entschluß, das erst 10 Tage alte Kind in den Kinzigfluß zu werfen. Dieses Vorhaben wurde ausgeführt. Sie widerrief das frühere Geständnis, das Kind in die Kinzig geworfen zu haben, und gab an, dasselbe im Frankfurter Hauptbahnhofe an eine fremde Dame verschenkt zu haben. Dieser Angabe wurde nicht Glauben geschenkt. Wegen vorsätzlicher Tötung unter Zuhilfenahme mildernder Umstände erhielt die Angeklagte 2 Jahre 6 Monate Gefängnis. — Vor dem Schwurgericht hatte sich am Montag der 21 Jahre alte Schreinergehilfe Max Fische aus Rebersdorf bei Finsterwalde wegen Meineids zu verantworten. Der Angeklagte stand im Jahre 1912 in Windeken bei Hanau bei dem Schreinermeister Konrad Müller in Arbeit, doch kam es zwischen Meister und Gesellen bald zu einem Zusammenstoß, da der Meister die Entdeckung machte, daß zwischen seiner Frau und dem Gesellen ein mehr als zulässig vertrauliches Verhältnis sich gebildet hatte. Bei einer Schlägerei, die sich aus dieser Entdeckung zwischen Meister und Geselle entwickelt hatte, spielten gefährliche Gegenstände eine Rolle, sodas sich eine Gerichtsverhandlung daraus ergab. Der Geselle erhielt Gefängnis, der Meister wurde freigesprochen. Nun hatte aber inzwischen der Geselle gegen den Meister eine angebliche Lohnforderung eingeklagt und dabei den ihm zugeschobenen Eid wesentlich falsch geleistet. Das Urteil des Schwurgerichts lautete gegen ihn auf ein Jahr neun Monaten Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust. Eine Giftmordaffäre spielte ebenfalls in die Vorgeschichte der Meineidsache hinein. Der Geselle Fische soll versucht haben, im Einverständnis mit der Ehefrau des Schreinermeisters Müller Gift zu besorgen, um den Ehemann aus dem Wege zu räumen. Die Frau, deren Ehe geschieden ist, befindet sich im Auslande. Gegen Fische, dem vorgestrichen Verurteilten, ist Anklage erhoben worden.

— Nothkirchen, 21. Juni. Bei prächtigem Wetter, aber unter wenig zahlreicher Beteiligung feierte heute der hiesige Kriegerverein sein 25jähriges Bestehen. Ein stattlicher Festzug bewegte sich durch die Straßen des Ortes zum Festplatz, wo Herr Freiherr v. Sedendorf in Buchenau die Festrede hielt. Die Frauen und Jungfrauen widmeten dem Jubelverein eine Fahnenkranz. Auf dem Festplatz entwickelte sich bald ein fröhliches Treiben.

— Aus dem Sauntale, 22. Juni. Die Heuernte ist in vollem Gange. Die Befürchtung, daß der Ertrag infolge der nachhaltigen Witterung gering sein würde, bestätigt sich nicht. Wenn endlich schönes „Heuwetter“ eintritt, so ist eine gute Ernte zu erwarten.

— Bodes, 22. Juni. Am 21. Juni feierte der Schützenverein Bodes sein diesjähriges Stiftungsfest verbunden mit der Weihe der neuen Fahne. Ein stattlicher Festzug, es waren 11 auswärtige Vereine erschienen, bewegte sich um 3 Uhr durch die Hauptstraßen zum Festplatz. Dort begrüßte der Vorsitzende Eigenbrod die Vereine und Gäste in herzlichen Worten und erteilte dem Lehrer Schön das Wort zur Festrede u. Weihe der Fahne. Dieser hielt eine nach Form und Inhalt meisterhafte Rede. Ramentlich die Worte über die Bedeutung der Fahne und über den Wahlspruch des hiesigen Schützenvereins: „Scharfes Auge, sichere Hand und ein Herz fürs Vaterland“, welche auf eine Seite der Fahne gestickt sind, werden allen noch lange in der Erinnerung bleiben. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf unsern Kaiser schloß die herrliche Rede. Dann übergab der Vorsitzende die geweihte Fahne dem Fahnenträger. Nunmehr überreichte Hl. Hofmann im Namen der Jung-

frauen eine von diesen gestifteten Fahnenkranz unter entsprechenden Worten und schloß mit einem Hoch auf den Schützenverein. Nachdem noch der Vorsitzende den Jungfrauen den Dank ausgesprochen und ein Hoch ausgebracht hatte, begann ein lebhaftes, fröhliches Treiben auf dem überfüllten Festplatz. Die Jugend tanzte nach den Klängen der Fuldaer Artillerie-Kapelle. Ehe die Vereine den Festplatz verließen, wurde ihnen noch der Dank für ihr Erscheinen ausgesprochen. Erst in den frühen Morgenstunden verließen die letzten Teilnehmer den Festplatz. Der Schützenverein Bodes kann mit dem Verlaufe des Festes zufrieden sein und allen werden die schnell verlaufenen frohen, genussreichen Stunden noch lange in der Erinnerung bleiben.

Fulda, 20. Juni. Heute wurde hier ein 14jähriges Burschen durch die Polizei aufgegriffen, das seinen Eltern in Steinbach bei Sonnenberg (Thür.) entlaufen war. Das Burschen wollte ohne Geld eine Reise in die Welt machen.

Hersfeld, 22. Juni. Die königliche Eisenbahndirektion in Frankfurt a. M. hat auf Antrag der Landwirtschaftskammer die frachtfreie Rückbeförderung der Ausstellungstiere von der Bezirksausstellung hier gewährt. Bei der Aufgabe zur Rückbeförderung ist vom Absender der Frachtbrief oder die Karte zum Beförderungsschein für den Hinweg und eine Bescheinigung der Ausstellungsleitung, daß die Gegenstände und Tiere ausgestellt waren, vorzulegen. Die Frachtbriefe mit der Bescheinigung der Ausstellungsleitung sind am Sonntag, den 5. Juli, nachmittags von 4—5 Uhr im Preisrichterzelt auf dem Festplatz wieder in Empfang zu nehmen. Für die Beförderung der Tiere zur Ausstellung ist die tarifmäßige Fracht zu zahlen.

Hersfeld, 22. Juni. Beim Rahnfahren auf der Fulda erkrankte am gestrigen Sonntag nachmittag der hier als Schreibgehilfe beschäftigte 17 Jahre alte Leo Jaier aus Eichenzell bei Fulda. Derselbe war des Schwimmens nicht recht kundig und sprang wiederholt vom Rahn aus in das Wasser, obwohl ihn die andern Mitfahrenden warnten. Als er abermals in die Fluten sprang, begann er alsbald zu sinken und konnte trotz sofortiger Rettungsversuche dem Wasser nicht mehr entzogen werden. Einer seiner Freunde hatte ihn bereits bis dicht an das Ufer gebracht, als denselben die Kräfte verließen und er selbst in Gefahr geriet mit zu ertrinken. Infolgedessen mußte er los lassen und der junge Mann erkrankte nicht weit vom rettenden Ufer entfernt. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht geborgen.

Hersfeld, 21. Juni. Die Neubaustrecke Niederaula-Schlit (Hessen) wird am 15. August d. J. eröffnet werden können. Die Eröffnung der Neubaustrecke (Niederaula-) Niederjossa-Grebenau-Teilstrecke der Neubaustrecke Niederjossa-Alsfeld (Oberhessen) ist zum 1. Oktober d. J. in Aussicht genommen. Zur Erörterung des für diese Strecken vorgesehenen, anschließend an die Besprechung in Schlit am 3. September 1913 und an Hand der zwischenzeitlich der Kgl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. unterbreiteten Wünsche neu aufgestellten Fahrplänen entwerfen soll am Dienstag, den 30. Juni, 10^{1/2} Uhr vormittags, eine weitere gemeinsame Besprechung in Alsfeld abgehalten werden.

Hersfeld, 21. Juni. Die hiesige Fleischerinnung hat die Preise für Schweine- und Kalbfleisch herabgesetzt, und zwar kostet das Pfund Schweinefleisch jetzt 70 Pfg., Kalbfleisch 80 Pfg.

Hebra, 22. Juni. Bei einem heute nachmittag hier niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in das Ortspostamt ein und zündete. Doch wurde das Feuer gelöscht, bevor nennenswerter Schaden entstanden war.

Treysa, 23. Juni. Die Anstalt Ophata gedenkt ihr diesjähriges Jahresfest am Mittwoch den 1. Juli von nachmittags 1^{1/2} ab zu feiern. Das Fest hat den Zweck, die Freunde Ophata's auf die ja die Anstalt im hohen

gäbe ich darum, wenn unser Vater nur wieder hier über die Hausschwelle träte!

„Das — das hast du ihm alles geschrieben?“ unterbrach sie Frau Dagmar, und ihre zitternden Hände umklammerten die Rechte der Tochter. „Und was antwortete er dir?“

Aga zog ein Blatt aus der Tasche und las: „Sage der Mutter, daß auch mein ganzes Herz nach ihr sehnt, daß ich noch nichts brennenderes Verlangen habe, als nach meines Hauses Glück und Frieden, nach meinem Weib und nach dem „Up ewig ungedeelt“ mit ihr.“

Ein Strahlen leuchtete aus den Augen der blaffen Frau. „Wie ich mich danach sehne! Wie ich mich danach sehne!“ murmelte sie wieder und wieder, während ihre nassen Finger sich fester um die Hand der Tochter schlossen.

In raschen Schlägen pochte das Herz des Mädchens, ihr lag so viel, so unendlich viel daran, die Mutter von der Dringlichkeit ihrer Bitte zu überzeugen. Zaghaft und leise begann sie, aber fortgerissen von dem heißen Verlangen, alle Hindernisse zu bestegen und das Ziel zu erreichen, wurde sie immer lebendiger, während ihr das Blut in die Wangen stieg. „Wenn jetzt der Vater heimkommt, dann hat er nur den einen Wunsch, dich ganz für sich zu haben,“ sagte sie, „nichts darf auch dann stören im glücklichen Zusammensein! Da draußen allein soll ausgekämpft werden, was Schleswig-Holstein zukommt, und was Dänemarks ist. Unserem stillen Hause wollen wir die Streitigkeiten fern halten, um deinetwillen, Mütterchen und um des Vaters willen. Wir haben das gekonnt, und wir können es auch wieder, nur Tante Krogh darf nicht hier im Hause sein, darf sich nicht zwischen mein Mütterchen und den Vater drängen! Sie ist nur Dänin, kann uns daher nicht verstehen.“

Frau Dagmar hatte ihre Finger aus der Hand der

Tochter gelöst, ihre Stimme zitterte: „Soll ich meine Schwester in dieser Unglückszeit verlassen?“ unterbrach sie das Mädchen, „soll ich ihr die einzige Stütze und Freude nehmen, die sie jetzt hat: unser Haus und das Zusammenleben mit mir? Nein, Kind, nein, das wird auch der Vater nicht wollen. Nichts kann geändert werden, das wäre eine Grausamkeit! Ich ertrüge es auch gar nicht, ihr unser Haus zu nehmen und sie hier in ein Gasthaus umzuquartieren!“

„Das soll mein Mütterchen auch nicht, nur etwas anderes bitte ich sie inständig, zu tun,“ flehte das Mädchen. „Ich habe heute lange mit dem Arzte gesprochen, er sagte mir, er habe Tante Hilde den Rat gegeben, jetzt, wo eine leichte Besserung in Agas Befinden eingetreten sei, die glänzendste Wendung zu benutzen und mit ihm bis nach Kolding hinauszufahren. Da sind sie wieder auf dänischem Gebiet und entgehen hier dem Einzuge der Truppen, der selbstredend für beide viel Aufregendes mit sich bringt.“

Frau Dagmar nickte. „Hilde hat mir davon erzählt, aber sie fürchtet die Reise für den Kranken, und dann — bringt sie es nicht fertig, sich von mir zu trennen. Sie muß doch einen Menschen haben, mit dem sie sich aussprechen kann, und der ihre Sorge um Agel teilt.“

„Aber auch um feinetwillen ist es besser, er wird nach Kolding oder Fredericia gebracht,“ beharrte Aga mit der zähen Energie, die ihr eigen war, sobald sie die Dringlichkeit einer Sache erkannt hatte. „Die Nähe der See wird ihm gut tun. Jede Erregung ist ihm schädlich, und die kann ihm hier nicht erspart bleiben, wenn die Truppen kommen. Laß dir das alles von dem Doktor selbst sagen, und dann, Mütterchen, dann halte die Tante nicht länger zurück, sondern rede ihr zu, um unser aller willen ist diese Abreise nötig!“

Frau Dagmar antwortete nicht gleich, sie sah regungs-

los, in grübelndes Sinnen verloren, und Aga beobachtete sie gespannt. Endlich hörte sie, wie die Mutter sagte: „Ich werde morgen mit dem Arzte sprechen und nach seinem Rate handeln.“

Das war ein Aufatmen für die brave Lütte Dirn. Am anderen Tage, zu früher Stunde, als alles noch im Hause schlief, wurde die Klingel an der Tür gezogen und dröhnte schrill durch die Stille.

Aga sprang auf, warf einen Mantel um und öffnete die Fensterlade. „Wer ist da?“ rief sie hinunter.

„Nachricht aus dem Lazarett,“ schallte es herauf. „Mit dem Leutnant steht es schlecht, es ist über Nacht eine Herzschwäche eingetreten, er wird es nicht mehr lange machen und verlangt nach der Mutter und nach der Tante, aber auch nach Ihnen, Fräulein!“ „Ich komme!“ Aga hatte die Worte hastig hervorgestoßen und zog schnell den Kopf zurück, aber sie hörte noch die Worte des Boten: „Kommen das Fräulein nur ganz schnell, dann ist wenigstens eine da, wenn's zu Ende geht.“

Nicht fünf Minuten dauerte es, dann war das Mädchen angezogen und trat in das Zimmer, in dem die beiden Schwestern schliefen. Das Klingeln hatte sie geweckt.

„Was gibts? Der Vater!“ rief ihr Frau Dagmar entgegen.

„Agel ist kränker geworden, er hat Verlangen nach uns,“ antwortete sie, und ihre Stimme bebte dabei. „Sie schicken einen Boten aus dem Lazarett, wir möchten kommen.“

Zammern und ein heftiger Schmerzensausbruch der Tante unterbrach ihre Worte, sie konnte nicht trösten, nicht helfen, anderes sah sie jetzt als ihre Pflicht an.

(Fortsetzung folgt.)

Maße angewiesen ist, einmal im Jahre in der Anstalt selbst zu sammeln und mit neuer Liebe für das große Werk zu erfüllen. Es ist zu erwarten und zu wünschen, daß auch in diesem Jahre recht viele an dem Feste wieder teilnehmen. Aus diesem Grunde hat die Eisenbahndirektion 5 Sonderzüge bewilligt, deren einer von Cassel um 12¹⁶ Uhr, der zweite von Marburg um 12⁴⁴ Uhr, der dritte von Malsfeld um 12²² Uhr und der vierte von Hersfeld um 11⁴⁶ Uhr ab nach Treysa fahren und abends gegen 1/8 oder 1/8 Uhr von Treysa wieder zurückfahren. Außerdem ist ein Sonderzug von Gemünden (ab 12⁰⁰ Uhr) eingelegt, der in Zimmerstode Anschluß an den von Cassel kommenden Sonderzug erhält. Die Festpredigt hat der in weiten Kreisen bekannte Vorsteher des Diakonienhauses zu Karlsruhe in Baden, Herr Pfarrer Rah, übernommen. Außerdem werden die Herren Pfarrer Clermont von Böllershausen und Lohr von Hoof Ansprachen halten. Der Domberger Seminarchor, unter Leitung des Herrn Seminarvikarslehrers Heinrichs, wird 4 Lieder vortragen und dadurch nicht unwesentlich zur Verschönerung des Festes beitragen. Ebenso werden eine größere Anzahl Posauenchöre aus unserem Lande mitwirken. Die Zöglinge der Anstalt für Schwachsinnige haben ein längeres, launig gehaltenes Gedicht eingelegt, in dem sie von den „kleinen Freuden im Anstaltsleben“ erzählen und dabei ihre Tierzeichnungen u. a. m. den Festgästen vorführen, bezw. zeigen werden. — Die Anstalt hat im vergangenen Jahre nicht weniger als 1271 hilfsbedürftigen Menschenkindern ihre Pforte geöffnet. In der Erziehungs- und Pflegeanstalt für schwachsinnige Kinder weilten beinahe 400, im Rettungshause wurden 130 Knaben erzogen, im Arbeitsloshaus fanden 75 Aufnahme und Verpflegung und im Krankenhaus suchten 600 Patienten aus den umliegenden Kreisen Heilung. Dem Bräutigam gehörten zu Beginn dieses Jahres 92 Brüder an, die auf 28 verschiedenen Arbeitsfeldern, in der Krankenpflege, in der Sicken- und Altenpflege, in der Idiotenpflege, in der Fürsorgeerziehung, in der Krüppelpflege, im Dienst an den Arbeitslosen, in der Stadtmission, in der Jugendpflege, als Gemeindefürher u. a. m. tätig waren. In der Hauptsache sind die Arbeitsfelder der Brüder von Dephata in den Gemeinden und Anstalten unseres Hessenlandes, aber auch darüber hinaus sind einzelne Brüder tätig, z. B. in der Stadtmission zu Berlin, zu Forstheim u. a. a. D. Näheres über die Arbeit der Brüder, wie überhaupt über die Arbeit in den verschiedenen Anstalten Dephata's wird am Jahresfest berichtet werden. Alle Freunde der Anstalt sind herzlich eingeladen.

Cassel, 22. Juni. Am gestrigen Sonntag begoß sich im Hause Sophienstraße 21 eine im vorgerückten Lebensalter stehende Frau B., die gemütskrank ist, wahrscheinlich in einem Anfall von Geistesstörung mit Petroleum, das sie dann anzündete. Nachbarsleute, die durch den entstehenden Geruch aufmerksam wurden, schlugen die Tür ein und fanden die Bedauernswerte in hoffnungslosem Zustande vor. Obwohl die Flammen sogleich erstickt wurden, hat die Frau doch schwere Brandwunden davongetragen.

Guntershausen, 21. Juni. Oberhalb der hiesigen Eisenbahnbrücke wurde eine männliche Leiche gelandet. Dem Vernehmen nach handelt es sich um den seit vorigem Montag vermißten 18jährigen Sohn des Landwirts Heinrich Sch. in Grifte.

Frankenberg, 22. Juni. Das Anwesen des Schreinermeisters Schwaner dahier am Obermarkt wurde gestern nachmittag von einem Blitzstrahl getroffen und brannte bis auf den Grund nieder.

Flieden, 23. Juni. Zwischen hier und Rückers mußte heute vormittag wegen Motordefekts der Militärdoppeldecker Nr. 10 niedergehen. Das Flugzeug überschlug sich bei der Landung. Personen wurden nicht verletzt. Führer des Flugzeuges war Oberleutnant von Beaulieu, einer der Preisträger beim letzten Prinz-Heinrich-Flug. Außer ihm hatte noch ein Beobachtungsoffizier im Aeroplane Platz genommen. Der Doppeldecker wurde abmontiert und mit der Bahn nach Darmstadt befördert.

Frankfurt a. M., 22. Juni. Bei den Ausschachtungsarbeiten zum Neubau des Sendenbergschen Museums machte man einen hochwichtigen Fund. Raum hundert Meter vom Museum entfernt stieß man in dem sumpfigen Boden auf einen Knochenrest eines großen Auerochsen. Der Fund wird im Museum präpariert und zur Ausstellung kommen. — Die Frankfurter Universität soll bestimmt am 18. Oktober d. J. und zwar in Gegenwart des Kaisers eröffnet werden.

St. Goarshausen, 22. Juni. Das den Verkehr zwischen St. Goarshausen und der Loreley vermittelnde Motorboot wurde gestern mittag in dem Augenblick, als es am Landungssteg in St. Goarshausen festmachen wollte von einem rheinaufwärts fahrenden Schraubendampfer überrannt und umgeworfen. Sechs Insassen konnten gerettet werden, während eine russische Dame ertrank.

Vermischtes.

* Tiefenort, 20. Juni. Vorgestern nachmittag ist das ein Jahr alte Kind des Bergmanns Heinrich Schön, hier in der Werra ertrunken. Eine um 4 Jahre ältere Schwester hatte das Kind in einem Handwagen gefahren und denselben losgelassen, sodaß der Wagen mit dem Kinde in die Werra rollte.

* Ein lieber Sohn. Ein dörfliches Drama fand vor dem Sonneberger Schöffengericht seinen Abschluß. Bei der Kirchweih im Oktober v. J. hatte der Gastwirt Georg Steiner, verschiedene junge Leute, die sich in seiner

Wirtschaft befanden, betrunken gemacht und ihnen noch ein Faß Bier versprochen, wenn sie seinen Vater, einen 65 Jahre alten Mann, einmal richtig verprügelten. Das wurde auch getreulich besorgt. Als Motiv stellte das Schöffengericht fest, daß der alte Steiner dem Angeklagten zu lang lebe und ihm das zu erwartende Vermögen zu lange vorenthalte. Auf Grund dieses Tatbestandes sind vier ermittelte Täter zu je 60 Mark Geldstrafe, der Angeklagte Georg Steiner dagegen zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden.

* Crainfeld, 21. Juni. Wie jetzt bekannt wird, soll die Mitteilung, daß der junge Hofmann dem ehemaligen Gastwirt Krämer in Orebshain das Mordbeil vor längerer Zeit entwendet habe, nicht den Tatsachen entsprechen. Krämer, hat dem Amtsgericht Herbstheim auch keine Beschreibung des Beiles, ohne dieses gesehen zu haben, gemacht.

* Mainz, 19. Juni. Im benachbarten Ginsheim ereignete sich bei einer militärischen Uebung ein Unglücksfall, dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel. Die Kasteler Pioniere hatten eine Pontonbrücke geschlagen, über die zuerst Maschinengewehrabteilungen, dann Feldartillerie mit Geschützen rücken sollten. Als ein mit sechs Pferden bespanntes Geschütz zwischen dem 3. und 4. Ponton angelangt war, wurden die Pferde unruhig und drängten nach der Seite. Die Brücke neigte sich unter der schweren Last und die Pferde stürzten mit dem Geschütz in den Rhein. Ein Artillerist vom 27. Feldartillerie-Regiment und zwei Pferde ertranken.

* Vom Eichsfelde, 21. Juni. In dem Dorfe Eichstruth (Kreisstadt Heiligenstadt) stürzte gestern ein dreijähriges Kind, das von seinen Eltern auf kurze Zeit unbeaufsichtigt gelassen worden war, in einen mit Wasser gefüllten Eimer und ertrank.

* Bodenselde, 22. Juni. Zu der Schwimmsahrt zweier Göttinger Studentinnen auf der Weser wird noch berichtet: „Am Sonntag fuhren zwei Göttinger Studentinnen mit dem Extradampfer „Braunschweig“ die Weser hinunter. Nach einiger Zeit verließen sie den Dampfer im Badestrom, in der Absicht zu schwimmen. Sie baten den Kapitän, die Kleider in Bodenselde ans Land zu werfen. Nachdem sie etwa 2 Stunden geschwommen hatten, geriet eine der leichtsinnigen jungen Damen in einen Strudel, aus dem sie zum Glück durch ihre Gesährtin gerettet werden konnte. Ermattet gingen sie an Land und wanderten im Badestrom bis zum Dorf Dodelshain, um einen Wagen zu suchen, mit dem sie ihre Reise fortsetzten. In Deden gehüllt, kamen sie in Bodenselde an, wo man inzwischen schon ihre Kleider gefunden hatte.“

* Lobenstein (Reuß), 22. Juni. Im benachbarten Notersdorf schlug die fünfzigjährige Gutsbesitzerin Lipfert ihrem Mann mit einer Art die Hirnschale ein, begab sich darauf zu der in der Bodenkammer schlafenden sechsjährigen Tochter und ermordete diese in der gleichen Weise. Darauf verübte die Frau auf dem Trockenboden Selbstmord durch Erhängen.

* Berlin, 22. Juni. Einen ungewohnten Anblick bot gestern morgen der Anhalter Bahnhof. Aus der Menge der Passagiere, die einem um 8 Uhr eintreffenden Zuge entströmten, hob sich eine Gruppe greiser, mit Medaillen und Orden geschmückter Kriegsveteranen ab. Es waren die österreichischen Teilnehmer an der Erstürmung der Düppel-Schanzen, die, begleitet von aktiven und inaktiven Offizieren und ehemaligen Angehörigen des durch die Schlacht bei Deversee bekannt gewordenen österreichischen Infanterieregiments Nr. 27, auf der Fahrt nach Sonderburg zum Düppel-Gedenkfest waren. Trotz der Anstrengungen der langen Fahrt waren laut „B. Z.“ den alten Schlachtkämpfern keine Zeichen von Müdigkeit und Anstrengung anzusehen.

* Aus Kolberg wird gemeldet: Der Bürgermeister von Köslin, Thormann, ist, wie nach dem Ergebnis der bisherigen Untersuchung zu erwarten war, zur Beobachtung seines Geisteszustandes in die Irrenanstalt zu Stralsund gebracht worden.

* Stettin, 22. Juni. Der der Reederei Kunstmann gehörige Dampfer „Silesia“, welcher gestern von einer seiner regelmäßigen Reisen nach Nordafrika für das Eisenwerk Kraft in Kragwied zurückkam, brachte wiederum vier aus der Fremdenlegion desertierte junge Leute deutscher Nationalität im Alter von 20—24 Jahren mit. Sie waren in Rostagamam und in Arzew auf das Schiff gekommen und zwar in voller Uniform, so daß sie erst an Bord mit den notwendigen Zivilkleidungsstücken versehen werden mußten.

* Konstanz, 22. Juni. Heute nachmittag kurz vor 2 Uhr zog über den Obersee ein orkanartiger Sturm, der eine aus etwa sechzig Fahrzeugen bestehende Fischerflotte in arge Bedrängnis brachte. Einige der Boote kenterten. Die Insassen fielen ins Wasser, wobei drei Fischer und ein Fischerknecht ums Leben kamen. Einem Gerücht zufolge sollten noch mehr Personen ertrunken sein.

* Fliegerunfall eines Prinzen. Der Student der Rechte, Prinz Friedrich zu Bentheim-Steinfurt, unternahm, wie ein Privattelegramm aus Siegburg meldet, am Sonntag, auf dem Flugplatz Hangelar, wie schon häufig, als Fluggast des Fliegers Deller, einen Aufstieg. Das Flugzeug stürzte plötzlich aus 30 Meter Höhe ab. Während Deller nur geringfügig verletzt wurde, brach der Prinz beide Beine.

* Ein neuer Weltflug-Rekord. Bei dem am Sonntag stattgefundenen Flugwettbewerb auf dem Flugfelde von Alpern hat nach einem Telegramm Oberleutnant Bier einen neuen Weltrekord für einen Flug mit drei Fluggästen aufgestellt mit 4100 Meter Höhe.

* Wunderbare Rettung. Auf wunderbare Weise ist gestern ein Taucher im Hafen von Cherbourg dem siche-

ren Tod entgangen. Während er sich auf dem Meeresboden befand, wurde sein Luftzuführungsschlauch von einem Torpedo zerschritten. In halber Bewußtlosigkeit klammerte er sich an dem Geschütz an und wurde von diesem an die Wasseroberfläche getragen, wo er gerettet werden konnte.

* Orleans, 22. Juni. In dem Artillerielager von Corcottes schlug ein Blitzstrahl in ein Zelt ein, in das sich etwa achtzig Artilleristen geflüchtet hatten. Die Leute erlitten fast ausnahmslos Brandwunden, zwei von ihnen sehr schwere.

* Tunnelleinsturz bei Nizza. Eine schreckliche Katastrophe ereignete sich am Freitag Abend gegen 6 Uhr zu Mont-Saint-Gratien auf der im Bau begriffenen Eisenbahnlinie von Nizza nach Canero. Ein Tunnel zwischen Sospel und Breil stürzte plötzlich ein und begrub 40 Arbeiter unter sich. Aus der ganzen Umgebung wurden sofort Rettungsmannschaften herangezogen. Bisher wurden dreizehn Leichen geborgen. Die Nizzaer Staatsanwaltschaft begab sich zur Unfallstätte. Der Mont-Saint-Gratien liegt etwa 70 Kilometer von Nizza. Die Eisenbahnlinie befindet sich seit drei Jahren im Bau, und der Tunnel war nahezu fertiggestellt.

* London, 22. Juni. Wie der „Daily Express“ berichtet, ist gestern der englische Passagierdampfer „Queen“ während der Ueberfahrt von Calais nach Dover einem folgenschweren Zusammenstoß mit einem Kriegsschiff nur mit knapper Not entgangen. Im Kanal herrschte gestern dichter Nebel und die „Queen“ hatte eine schwere Fahrt, da auch das Wasser ziemlich unruhig war. Plötzlich tauchte unmittelbar vor dem Dampfer der scharfe Bug eines riesigen Kriegsschiffes auf. Die Mannschaft der „Queen“ hielt einen Zusammenstoß für unvermeidlich und machte bereits alles zur Rettung der Passagiere klar. Die beiden Steuerleute, des Dampfers, sowohl wie des Kriegsschiffes bewahrten jedoch ihre Kaltblütigkeit und lenkten mit großer Geschicklichkeit die Schiffe an einander vorbei. Nur der Besonnenheit dieser Männer ist es zu danken, daß eine furchtbare Katastrophe vermieden wurde, da sich an Bord der „Queen“ 300 Passagiere befanden.

* Der Flug über den Atlantischen Ozean. Die „New-York Worlds“ veröffentlicht einen längeren Artikel des Leutnants Porte, in dem derselbe erklärt, daß er in der Mitte des nächsten Monats einen Flug über den Atlantischen Ozean für den 200 000-Mk.-Preis der „Daily Mail“ versuchen werde. Er werde von St. Jones auf Neufundland abfliegen, die Azoren zu erreichen versuchen, von dort nach der spanischen Küste und dann weiter nach England fliegen. Er gedenkt eine mittlere Höhe von 150 Meter innezuhalten und durchschnittlich eine Geschwindigkeit von 100 Kilometern zu entwickeln.

Neueste Nachrichten.

— Das englische Besuchsgeschwader ist gestern in den Kieler Hafen eingelaufen.

— Das Befinden des 88jährigen Herzogs Georg von Meiningen gibt zu Besorgnissen Anlaß.

— Einer bisher unbestätigten Meldung zufolge soll das Reichsamt des Innern geteilt werden, weil die Arbeitslast für ein Ressort zu groß ist. Es verlautet, daß ein besonderes „Reichsamt für Sozialpolitik“ geschaffen werden soll.

— Die Türkei hat Protest erhoben gegen den Verkauf der amerikanischen Kriegsschiffe Mississippi und Idaho an Griechenland.

Effad Pascha verschwunden.

— Paris, 23. Juni. Wie der Korrespondent des „Temps“ aus Rom meldet, ist Effad Pascha plötzlich verschwunden. Man fragt sich, ob er unter Verletzung der von ihm eingegangenen Verpflichtung, nicht etwa sich in Bari oder Brindisi eingeschifft hat, um nach Albanien zurückzukehren.

MANOLI
Dandö
Jetzt auch mit u. ohne Mundstück



Öffentlicher Wetterdienst.
Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Donnerstag, den 25. Juni 1914.
Wolkig, zeitweise heiter, meist trocken, westliche Winde.

In dem Zwangsversteigerungsverfahren der dem Bauer Rudolf Quanz und dessen Ehefrau Johanna geb. Gensler zu Behenrod gehörigen, im Grundbuch von Behenrod Blatt 10, Leimbach Blatt 67 und Rörnbach Blatt 71 eingetragenen Grundstücke, ist der auf den 16. Oktober d. J. anberaumte Versteigerungstermin auf den

4. September 1914
nachmittags 2¹/₂ Uhr
verlegt worden.

Hüttersfeld, 19. Juni 1914.
Königliches Amtsgericht.

Gelegenheitskauf.

Zwecks Auflösung der Freiwilligen Feuerwehr Burgau, verkauft dieselbe seine sämtliche Uniformierung, bestehend aus

48 Stück Lederhelme, 48 Stück Blusen mit Gürtel und 2 Signalhörner.

Die Sachen sind aus gutem Material, gut erhalten, zum Teil noch wenig benutzt und werden Probeexemplare auf Wunsch zur Ansicht gesandt.

A. Gucke, Kommandant.

Donnerstag auf dem Markt
Erdbeeren, Kirschen, 30 Pfg.
große Sendung frische Bohnen
per Pfund 30 Pfg.

grüne Erbsen, Carotten,
Blumenkohl,
große Schlangen-Gurken billig,
Wirsing, Kohlraben, Tomaten,
Kettig.

A. Rüffer.

Ein Nachbarrecht
aus der Mackenzeller Gemeinde-
Waldung soll

Freitag, den 26. Juni
Abends 8 Uhr

in der Gastwirtschaft von **Joseph**
Marshall II. öffentlich meist-
bietend verkauft werden.

Die Besitzer.

Kräftiger

Schlosserlehrling

gesucht.
Georg Kraus, Schlossermeister.

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör ist zum 1. Juli zu
vermieten.

Jos. Diehmüller,
Klingelweg 247.

2 Zimmerwohnung

zu vermieten. **Gartenstr. 196.**

Suche sofort zum Beladen von
zirka 3000 Festmeter Grubenholzes
in Hünfeld gegen guten Akkord

4-6 Mann.

Meldungen werden entgegenge-
nommen vom Unterzeichneten im Gast-
hof zum goldenen Adler.

Hünfeld, den 19. Juni 1914.
Schmidt, Borarbeiter.

Neue holländische

Hollheringe

frisch eingetroffen offeriert billig
A. Strauß.

Neue Matjesheringe

Stück 10 Pfennig.

Neue Kartoffeln

empfehlen
Joseph Vogt.

Visitenkarten
liefert schnell die Buchdruckerei

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern
innigst geliebten herzensguten Vater, Grossvater,
Schwiegervater, Bruder und Onkel, Herrn

Heinrich Adam Burkhardt

Rentier

im 66. Lebensjahre heute Mittag ¹/₃ Uhr durch einen
sanften Tod von seinem langen, mit grosser Geduld
und christlicher Hoffnung ertragenem Leiden zu sich
zu rufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Joh. Heinrich Burkhardt
Gastwirt u. Brennereibesitzer.

Schlottau, den 23. Juni 1914.

Die Beerdigung findet Freitag, den 26. Juni 1914,
Mittags 1 Uhr in Schlottau statt.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Gastwirts **Andreas Rübsum** in
Kirchhasel, wird heute am 22. Juni 1914, Nachmittags 1¹/₂ Uhr,
das Konkursverfahren eröffnet, da der Gemeinschuldner seine Zahlun-
gen eingestellt hat.

Der Fruchthändler **Ignaz Dähler** in Kirchhasel wird zum
Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **14. Juli 1914** bei dem Ge-
richt anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernann-
ten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung
eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132
der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der
angemeldeten Forderungen auf

den **21. Juli 1914, Vormittags 10 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache
in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird
aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu
leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache
und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgefordert
Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum
14. Juli 1914 Anzeige zu machen.

Hünfeld, den 22. Juni 1914.

Königliches Amtsgericht.

Kurhaus St. Wigbertshöhe,
Bad Hersfeld.

Heilanstalt für Asthma, Herzleiden und
Gelenkrheumatismus.
Dauer-Erfolge.

Reste für **Damen & Herren**
bedeutend unter Preis.

Muster hiervon portofrei
Carl Sommer junior
Tuchversand, LEIPZIG 13.

Empfehle mein Lager in

Kutsch- und Arbeitskumten

in jeder Grösse und Ausführung, sowie

Geschirre aller Art.

Ferd. Hodes

Hauptstr. 49.

Henkel's
Bleich-Soda
für den
Hausputz



Der beste
Einkoch-Apparat

REX

Conserven-Gläser

viele Millionen im Gebrauch.
Überall bevorzugt.

Dreyer's Fruchtsaft-Apparat „Rex“
für Gelee, Marmelade und Säftebereitung.
Halbe Kochzeit + 50% Zuckerersparnis.

Verkaufsstelle:

Carl Siebert

Eisen- und Kohlenhandlung.

Lose

zur Landwirtschaftlichen
Bezirksausstellung

in Hersfeld am 3., 4., und 5. Juli

sind zum Preis von **I Mk., II Lose für 10 Mk.**

gegen Nachnahme zu beziehen durch

W. Blichstädt, Buchdruckereibesitzer, Hersfeld.

Wieder-Verkäufer erhalten Vorzugsbedingungen.

In Hünfeld sind Lose in der Expedition des Kreisblattes zu haben.

Die Baumaterialien-Handlung

B. Kohlmann in Hünfeld

empfehlen zu billigen Preisen und hält stets reichhaltiges Lager
in:

Eisen-Portland-Cement, unübertroffenes Fabrikat,
Cement- und Tonrohre jeder Weite,
Flurplatten aller Art,
Grabsteine, Grabeinfassungen,
Biehetrippen, Schweinetröge, Spülsteine,
Treppenstufen, Fensterbänke, Quatersteine,
Gofferrinnen, Cementschwemmsteine u. dgl.
Rheinische Schwemmsteine, Asphaltpappe,
Dachziegel in naturrot, silbergrau u. glasiert,
sowie andere verschiedene Tonwaren,
alles in prima Ware. Lieferung nach jeder Bahnstation.

Ein Segen für die Landwirtschaft
ist Höfers Hedrich-Pulver.



Höfers Hedrich-Vertilgungs-Mittel

Hauptbestandteil: **Eisenvitriol.**

Alleinverkauf für diesen Bezirk: **David Ruffbaum Hünfeld.**

Firma Justus Ebert, Hünfeld

Bau- und Möbelschreinerei

empfehlen alle Sorten:

rauhe Bretter, sowie schwedische Hobel-
dielen, Stabbretter, Fußleisten, fertige
Türbekleidungen, Dachlatten, Spalierlatten,
Rauhspunder, Schalbretter, Türbohlen,
Gerüstbohlen. Ferner alle Sorten: Aufsätze,
Kapitälle, Kehlleisten, Bett- und Tischfüße,
= Bauholz, nach Liste geschnitten =